

Predigt zur Epiphaniiaszeit 2003

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Heiliger Schrift, das dieser Predigt zugrunde liegt, lesen wir im Evangelium nach Markus im 1. Kapitel:

- 9. Es begab sich zu der Zeit, dass Jesus aus Nazareth in Galiläa kam und ließ sich taufen von Johannes im Jordan.**
- 10. Und alsbald, als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass sich der Himmel auftat und der Geist wie eine Taube herabkam auf ihn.**
- 11. Und da geschah eine Stimme vom Himmel: Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.**
- 12. Und alsbald trieb ihn der Geist in die Wüste; und er war in der Wüste**
- 13. vierzig Tage und wurde versucht von dem Satan und war bei den wilden Tieren, und die Engel dienten ihm.**
- 14. Nachdem aber Johannes gefangengesetzt war, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium Gottes und sprach:**
- 15. Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“**

Wir beten: Dein Wort bewegt des Herzens Grund,
dein Wort macht Leib und Seel gesund,
dein Wort ist's, das mein Herz erfreut,
dein Wort gibt Trost und Seligkeit.

Gemeinde: Amen.

Drei Begebenheiten aus dem Leben Jesu werden uns in Kurzfassung vorgestellt: seine Taufe, seine Versuchung und sein erstes öffentliches Auftreten. Über jede dieser Begebenheiten berichten die anderen Evangelisten ausführlicher als Markus. Man könnte deshalb bestrebt sein, nur einen einzigen Bericht ausführlich zu beden-

ken und die anderen für ein anderes Mal aufzuheben. Doch die zusammengedrückte Fassung bei Markus legt es nahe, lieber auf Einzelheiten zu verzichten, um alle drei zu bedanken. So soll es jetzt geschehen. Wir fragen uns, was den drei Geschichten gemeinsam ist. Es wird sich dann zeigen, dass sie alle ein und dasselbe Thema haben und dass sie darum zusammengehören. Es wird auch deutlich werden, welche Beziehung diese Geschichten zum Epiphaniastag und zur Epiphaniastzeit haben.

1. Zunächst berichtet Markus von der **Taufe Jesu**. Jesus war in der Schar der Vielen zu Johannes gegangen und hatte mit ihnen die Taufe im Jordan empfangen. Äußerlich unterschied er sich in nichts von den anderen Taufbewerbern. Er machte sich ihnen gleich. Doch, nachdem er getauft war, wurde der Unterschied offenbar: Der Heilige Geist kam auf ihn, und Gott bekannte sich zu ihm: „Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.“ Weil zwischen Jesus und den anderen, die von Johannes getauft wurden, ein so großer und wesentlicher Unterschied war, darum reden wir heute von keinem der damals Getauften mehr, außer nur noch von Jesus.

Ihn nannte Gott „seinen lieben Sohn“. Damit erhielt er eine einzigartige Bewertung; es zeigte sich in diesem Wort Gottes der Wert des Jesus von Nazareth. Es wurde außerdem offenbar, dass Gott das Tun dieses Mannes ausdrücklich billigt. Der Sohn tut, was dem Vater wohlgefällt. Gott sagt: „An dir habe ich Wohlgefallen“, d.h. das ist recht so und in meinem Sinn, dass du bei den Menschen auf der Erde bist und so in ihre Gemeinschaft trittst. Ich habe ja mit ihnen Gutes vor; und du verwirklichst mein Vorhaben.

„Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.“ Mit diesem Wort knüpft Gott an etwas an, was er im Alten Testament gesagt hat und macht damit klar: Haltet diesen Jesus nicht für eine Sternschnuppe, die plötzlich in der Nacht da ist und schnell verlöscht, sondern empfangt ihn, wie ihr am Morgen die Sonne empfangt. Sie war da, auch wenn ihr sie nicht saht; aber nun scheint sie, und ihr könnt euch in ihrem Licht wärmen. So auch mein lieber Sohn: Er war da, obwohl ihr ihn nicht saht und ihr nur meine Verheißung hattet, dass der Morgen kommt. Nun ist er da, nun ist erfüllt, was geschrieben steht. Es geschieht, was Jesaja angekündigt hat: „Dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.“ Das geschieht in Jesus.

Das würde schon reichen, um deutlich zu machen, welche Bedeutung Jesus hat. Doch in dem Wort „Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen“ wird auf den Wortlaut von zwei Stellen des Alten Testaments – Psalm 2 und Jesaja 42 – Bezug genommen. Psalm 2 ist ein Lied, das bestimmt ist, bei der Einsetzung eines Königs gesungen zu werden. Jesaja 42 handelt vom Knecht Gottes, der sich in Gottes Auftrag um das Kleine und Verachtete kümmert.

Wenn Gott diese beiden Stellen aus dem Alten Testament in seinem Wort anklingen lässt, dann deutet er mit ihnen, was Jesus für die Menschheit bedeutet: Jesus ist ein König – und was für ein König er ist, werden wir gleich noch hören, weil er selbst von seinem Königreich predigt. Und Jesus ist Knecht Gottes, der Begleiter der Sünder – und darum kam er auch mit den Vielen zur Taufe der Sündenvergebung; denn er trug ihre Sünden.

„Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.“ Das ist eine grundsätzliche Aussage über Jesus. Gott gibt diesem Mann eine einzigartige Bedeutung, die der Bedeutung der Sonne für uns verglichen werden kann. Und Gott gibt diesem Mann eine einzigartige Aufgabe: zugleich König und Knecht zu sein, zugleich unser Herr und unser Diener zu sein.

Was soll die Geschichte von der Taufe Jesu? Sie soll verkündigen, wer Jesus Christus ist. Sie erzählt von der Epiphanie Gottes, von der Erscheinung Gottes. Er ist erschienen in seinem lieben Sohn.

2. Die zweite Begebenheit, von der Markus berichtet, ist die **Versuchung Jesu**. Während eines 40-tägigen Aufenthaltes in der Wüste wird Jesus vom Teufel versucht; Tiere und Engel sind in seiner Nähe.

Er, der den Sündern gleich wurde, der sich mit ihnen taufen ließ, der wurde ihnen auch darin gleich, dass der Teufel ihn versuchte. Was heißt das? Sünde bedeutet ja nicht nur: Am Anzug oder Kleid sind kleine Flecke, die durch meine Unachtsamkeit dahin gekommen sind; sondern Sünde gibt es, weil es eine Macht gibt, die darauf aus ist, Gottes Schöpfung kaputt zu machen, der daran gelegen ist, dass ich

möglichst schmutzig bin.

Dieser Macht war gar nicht recht, was Jesus tun wollte und sollte; denn er wollte heilen, was kaputt gegangen war, und er wollte abwaschen, was schmutzig war. Deshalb versuchte sie, Jesus von seinem Vorhaben abzubringen und ihn in eine andere Richtung zu locken. Der Teufel versuchte, Jesus den Weg des Gehorsams auszureden und ihn auf einen menschlichen, irdischen Weg der Macht zu bringen. Jesus sollte den Sündern nicht wirklich gleich werden. Er sollte sich nicht zu ihrem Diener machen. Er sollte nicht Knecht sein, sondern König und Herr. Er sollte sich schonen. Der Teufel gaukelte ihm vor, er meine es gut mit ihm. Gott stand da, als wolle er Jesu Unglück und sei ihm nur übel gesonnen.

In den 40 Tagen in der Wüste entschied sich, ob Jesus wirklich Gottes lieber Sohn war. Der Vater hatte es bei der Taufe gesagt und alles auf diesen Sohn gesetzt. Der Teufel setzte sein „Nein“ dagegen. Wir werden nicht ergründen können, was sich damals in den 40 Tagen abspielte, wir brauchen es auch nicht. Es genügt zu wissen, dass Jesus der Versuchung nicht erlag. Damit fiel eine ganz wichtige Entscheidung: Der Teufel wurde entscheidend getroffen. Die Welt und die Menschen sind nicht mehr hoffnungslos in seiner Hand. Es hat angefangen, wovon die Engel den Hirten in Bethlehem sagten: Friede auf Erden.

Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass es hier von Jesus heißt: „Er war bei den Tieren, und die Engel dienten ihm.“ Jesus besiegt den Teufel und stellt wieder her, was am Anfang von Gott gut und schön geschaffen war: das Paradies. Engel und Tiere sind in seiner Nähe. Es ist Friede ohne Furcht, weil der Teufel nichts ausrichten kann.

Dieser kleine Hinweis, dass Engel und Tiere bei Jesus waren, unterstreicht noch einmal, was alles auf dem Spiel stand, als Jesus versucht wurde. Wir befänden uns in einer hoffnungslosen Welt und wären hilflos der widergöttlichen Macht preisgegeben, wenn Jesus die Versuchung nicht bestanden hätte. Nun aber können wir begründet auf die ganz und gar heile Welt Gottes hoffen, auf das kommende Friedensreich Gottes. Die Engel irrten sich nicht, als sie Frieden auf Erden ankündigten.

Was soll die Geschichte von der Versuchung Jesu? Sie soll verkündigen, wer Jesus Christus ist. Sie erzählt von der Epiphanie Gottes, von seiner Erscheinung. Er ist erschienen in seinem lieben Sohn, um die Macht des Teufels zu brechen.

3. Im dritten Bericht schildert Markus **das erste öffentliche Auftreten Jesu**. Jesus beginnt zu predigen. Was er sagt, ist das Evangelium Gottes, nämlich die Botschaft: „Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium.“

Die Versuchungsgeschichte zeigte Jesus als Knecht, jetzt wird er uns als König vorgestellt. Im Kampf mit dem Teufel riss er uns aus dessen Reich der Finsternis heraus, jetzt will er uns zu Bürgern des Reiches Gottes machen.

Das Evangelium ist die Predigt von seinem Reich, von der Herrschaft Gottes. Von diesem Reich soll man sich keine falschen Vorstellungen machen. Zu unserer Welt gehören Staaten und Regierungen, aber auch gar nicht so selten herrschsüchtige Machthaber und furchtbare Tyrannen. Manchmal hat man den Eindruck, der Teufel selbst lenke die Herrscher.

Hier aber ist von einem Reich die Rede, das nicht vom Teufel gesteuert wird. Die frohe Botschaft des Evangeliums lautet: Es ist Gott, der herrscht. Es ist Jesus, in dem Gott herrscht. In der Versuchung hatte sich gezeigt, dass er nicht vom Teufel beherrscht wird. Darum kann er nun mit Berechtigung das Reich Gottes ausrufen. Darum kann er nun daran gehen, das zu heilen, was in der teuflischen Herrschaft zerstört wurde: Er treibt Dämonen aus und heilt Kranke, er deckt menschliche Schuld auf und bietet Vergebung an, er stirbt und überwindet den Tod. So redet er nicht bloß von Gottes Herrschaft, sondern er verwirklicht sie. Da sieht man, wie es aussieht, wenn Gott herrscht.

Was das für die Menschen bedeutet, macht Jesus deutlich, wenn er sagt: „Tut Buße!“ und „Glaubt!“

„Tut Buße!“, das heißt: Kehrt um! Wendet euch hin zu dem lebendigen Gott! Ändert auch euer Denken; verlasst die Vorstellung von Herrschaft, als bedeute alle Herrschaft willkürliche und tyrannische Macht. Es handelt sich bei Gottes Herrschaft

wohl um Macht, aber ohne Gewalt und Zwang. Es ist ein Reich, aber keins von dieser Welt.

„Glaubt!“ Das ist nötig, weil die Menschen nur äußerliche Herrschaftsformen kennen und etwas anderes nicht für möglich halten. Glaubt, - das ist nötig, weil ihr von einem Reich hört, das gänzlich anders ist als die Reiche dieser Erde.

Was soll die Geschichte vom ersten öffentlichen Auftreten Jesu? Sie soll verkündigen, wer Jesus Christus ist. Sie erzählt von der Epiphanie Gottes, von seiner Erscheinung. Er ist erschienen in seinem lieben Sohn, um seine Herrschaft unter den Menschen aufzurichten.

Zum Schluss fassen wir zusammen: Den drei Begebenheiten aus dem Leben Jesu ist dies gemeinsam: Sie zeigen, wer Jesus Christus ist. In ihm ist Gott erschienen. Jesus ist Gottes lieber Sohn, der gekommen ist, um die Macht des Teufels zu brechen und uns zu Bürgern seines ewigen Reiches zu machen.

Amen.

Wir beten: Herr Jesus Christus,
wir danken dir, dass du auf der Erde erschienen bist, um uns zu erlösen: Du bist an die Seite der Sünder getreten.
Du hast dich nicht von deinem Weg abbringen lassen.
Du öffnest uns den Zugang zu deinem Reich.
Seit unserer Taufe gehören wir zu dir, und das bedeutet für uns:
Wir leben unter dem Wohlgefallen unsers himmlischen Vaters.
Wir bitten um den Beistand des Heiligen Geistes in allen Versuchungen.
Wir warten auf Dein Kommen und dein ewiges Reich in Herrlichkeit.
Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen in Christus Jesus, unserem Herrn.
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge

Am Anfang: Ich dank dir, lieber Herre ELKG 335,1-4
Nach der Predigt: Du wollst dich mein erbarmen ELKG 49,5+6 / EG 71,5+6

Verfasser: Pfarrer Hans Peter Mahlke
Dietrich-Speckmann-Weg 3
29320 Hermannsburg
Tel: 05052 / 97 82 74
Fax: 05052 / 97 82 76
e-mail: Hans-Peter.Mahlke@epost.de